

1. Kapitel.

Zu rechter Zeit.

Südlich und östlich von den Black-Hills an der Nordecke des Staates Nebraska und Südecke Dakotas erstrecken sich die sogenannten „Bad-lands“: schlechte, zum Teil bergige, zum Teil aus weiten, meistens beinahe fahlen Flächen bestehende Gelände, in deren steinigem Boden nur kümmerlich einige Gräser und hier und dort einzelne verkrüppelte Pechtannen, sowie der mit wenig Nahrung zufriedene sagebrush (Salbeibusch) gedeihen. — Unzählige washouts (Rinnen), die das im Frühjahr von den Höhen rieselnde Wasser nach und nach in den steinigen Boden grub, breite Spalte und tiefe Schluchten, durch die über Steingeröll und Felsblöcke Bäche schäumend thalabwärts rauschen, machen es dem Unkundigen kaum möglich, das Land zu kreuzen. Hohn spricht es der emsig fortschreitenden Kultur, welche hier keinen Segen zu ernten vermag. Der Farmer sieht mit Verachtung darüber hin, und auch der Rancher (Viehzüchter) bleibt ängstlich dem pfadlosen, wild zerklüfteten Lande fern, in welchem seine Rinder, abgesehen von dem sich diesen dort bietenden wenigen Futter, ständig Gefahr laufen würden, Genick und Beine zu brechen und winters in den Schneetreiben gewiß rettungslos zu Grunde zu gehen. — — —

Es ist Herbst. Rauhe Stürme und der dichtbewölkte, bleigraue Himmel, von dem sich von Zeit zu Zeit heftige Regenschauer ergießen, lassen das öde, wilde Land noch unwirtlicher erscheinen.

Nördlich von dem Flüsschen South-Fork führt aus den Bad-lands eine breite Schlucht in die Black-Hills. Von schwarzem Gestein sind die schroffen, vielfach gespaltenen und ausgezackten Felswände, welche